

Projektbericht: „Laim im Dialog“

Erwachsenenbildung unterstützt das
Zusammenwachsen im neuen Pfarrverband Laim
Zeitraum Januar 2012 bis Juli 2015



Pfarrverband Laim

Namen Jesu
St. Philippus
St. Ulrich
Zu den Hl. Zwölf Aposteln

Sieglstr. 12
80686 München
Tel. 089/54 72 713
www.pfarrverband-laim.de



Münchner Bildungswerk e.V.

Dachauer Str. 5/II
80335 München
Tel. 089/54 58 05-0

[mbw@muenchner-
bildungswerk.de](mailto:mbw@muenchner-bildungswerk.de)
[www.muenchner-
bildungswerk.de](http://www.muenchner-
bildungswerk.de)



Projektbericht: „Laim im Dialog“

Erwachsenenbildung unterstützt das
Zusammenwachsen im neuen Pfarrverband Laim
Zeitraum Januar 2012 bis Juli 2015

1. Wie kam es zum Projekt „Laim im Dialog“?

- 1.1. Projektidee
- 1.2. Ausgangslage
- 1.3. Förderliche Faktoren im Pfarrverband Laim

2. Wichtige Meilensteine und Entwicklungsschritte im Projekt

- 2.1. Projektziele
- 2.2. 2012 – Erkunden des Stadtteils und offener Meilenstein
- 2.3. 2013 – Generationenspaziergänge und Lichtzeit
- 2.4. 2014 – PGR-Wahlen und Kirchenräume⁴
- 2.5. 2015 – Meilenstein, Evaluation und Anschlussprojekte

3. Das könnte für andere interessant sein

- 3.1. Laimer Begegnungen
- 3.2. Kirchenräume⁴
- 3.3. Anschlussprojekt:
Broschüre zum Kreuzweg in der Kirche „Namen Jesu“
- 3.4. Lichtzeit

4. Das Bildungsteam als zentrales Element

5. Das brauchte es an hauptamtlicher Begleitung

- 5.1. Arbeitsschwerpunkte der Pädagogischen Mitarbeiterin
des Münchner Bildungswerks
- 5.2. Arbeitsschwerpunkte des Mitglieds des Seelsorgeteams

6. Lessons Learned – aus den Erfahrungen lernen

7. Ausblick und Dank

Projektleitung



Karin Wimmer-Billeter
Pädagogische Mitarbeiterin
Münchner Bildungswerk



Ralph Regensburger
Pfarrvikar und Koordinator
Bildungsarbeit im
Pfarrverband Laim



1. Wie kam es zum Projekt „Laim im Dialog“?

1.1. Projektidee: Erwachsenenbildung unterstützt das Zusammenwachsen im neuen Pfarrverband Laim

Die Bildung von vielen neuen Pfarrverbänden in der Region München erfordert neue Wege auch für die Begleitung und Unterstützung der Engagierten in der gemeindlichen Erwachsenenbildung. Was liegt näher, als ein Projekt zu starten, in dem man Neues ausprobiert, Erfahrungen macht, reflektiert und Übertragbares für andere zur Verfügung stellt?

Das Projekt „Laim im Dialog“ startete mit der sehr offenen Idee, zeitnah zur Gründung durch Erwachsenenbildung das Zusammenwachsen im neuen Pfarrverband zu unterstützen. Dies beinhaltet einerseits die Prozessbegleitung durch Formen der Erwachsenenbildung, aber auch das Entwickeln neuer Bildungsformate, die dem Status des Pfarrverbands, seinen aktuellen Zielen und Bedürfnissen entsprechen.

Die Erwachsenenbildung bietet hier viele Vorteile:

- Durch eine breite Palette von Veranstaltungsformen können unterschiedlichste Zielgruppen und Generationen erreicht werden.
- Bildungsangebote erreichen auch Menschen, die weniger kirchlich beheimatet sind.
- Begegnung und Kontakt sind in Bildungsangeboten selbstverständlicher Bestandteil des Angebots.

1.2. Ausgangssituation

Der Pfarrverband Laim, bestehend aus den vier Pfarrgemeinden St. Ulrich, Namen Jesu, Zu den Heiligen Zwölf Aposteln und St. Philippus wurde im Herbst 2012 als größter Pfarrverband in der Erzdiözese gegründet. Im Januar 2012 zeigte Pfarrer Georg Rieger, der neue Leiter des Pfarrverbands, Interesse zum Start des neuen Pfarrverbands ein kulturelles Projekt zu starten und hier mit dem Münchner Bildungswerk (MBW) zusammenzuarbeiten. Bereits hier fiel der Begriff „Zaungastpastoral“ – eine Wirkung der Aktivitäten im Pfarrverband an Laimer, die nicht sehr nah an den Pfarrgemeinden sind, aber potentiell interessiert sind und beobachten, „was sich so tut“.

Das Münchner Bildungswerk verfügte über Projektmittel der KEB (Arbeitsgemeinschaft Katholische Erwachsenenbildung in der Erzdiözese München und Freising e.V.) für die Unterstützung von Ehrenamtlichen im Jahr 2012 und war interessiert, durch Einsatz einer Pädagogischen Mitarbeiterin intensiver in einem neuen Pfarrverband zu arbeiten, um neue Wege in der Begleitung der ehrenamtlichen Bildungsbeauftragten zu gehen. Unterstützt wurde diese im 1. Jahr auch von Anselm Kirchbichler, einem früheren Gemeindemitglied von Namen Jesu und erfahrenen Projektleiter. Die Projektzeit wurde im Frühjahr 2012 auf 12 – 18 Monate festgelegt.



„Das Projekt ‚Laim im Dialog‘ haben wir angefangen, weil es eine Chance ist, über die Tellerränder unserer Pfarreien hinauszuschauen. Es nimmt die Laimerinnen und Laimer, Bewohnerinnen und Bewohner aus Sendling-Westpark sowie Hadern insgesamt in den Blick – unabhängig von Kircheng Zugehörigkeit, Alter und Geschlecht. Das Münchner Bildungswerk ist dabei ein wertvoller Partner, um auf die Spur der Leute zu kommen und sie zu begleiten.“

**Pfarrer Georg Rieger,
Leiter des
Pfarrverbands Laim**



1.3. Förderliche Faktoren im Pfarrverband Laim

- Von Beginn an war das Bewusstsein, dass sich in einem Pfarrverband mit vier Pfarreien vieles ändern muss, bei den meisten Beteiligten vorhanden
- **Pfarrverbandsleitung und Seelsorgeteam**
Pfarrer Georg Rieger war von Anfang an am Projekt und an einer Kooperation mit dem Münchner Bildungswerk interessiert und hat das Projekt immer unterstützt. Ein Mitglied des Seelsorgeteams, Ralph Regensburger bekam 2013 den Auftrag für Erwachsenenbildung – dies ist außerordentlich wichtig, damit die Kommunikation in beide Richtungen (Haupt- und Ehrenamtliche) gut gewährleistet ist. Es zeigte sich, dass es auch innerhalb des Seelsorgeteams mehr Schnittstellen zur Erwachsenenbildung gibt als gedacht.
- In mehreren Pfarreien gab es **engagierte Bildungsbeauftragte**, die ein umfangreiches und vielfältiges Programm organisierten (u.a. Vorträge, Grundwissenkurse, Reisen, PC-Kurse).
- **Öffentlichkeitsarbeit und Corporate Design**
Im Pfarrverband Laim wurde eine außerordentlich gute und professionelle Öffentlichkeitsarbeit aufgebaut. Der Pfarrverband hat sich zu Beginn eine neue und ansprechende Corporate Identity gegeben: Neben einem passenden Logo für den Pfarrverband gibt es eine Farbensprache für Gemeinsames (grün) und für jede Pfarrgemeinde. Dies wird sehr konsequent in Print und digitalen Medien durchgeführt, erleichtert die Orientierung und wird weiterentwickelt. Die Homepage ist immer aktuell, viele Fotos und Presseinformationen werden von anderen Medien gern aufgenommen. In der Münchner Medienlandschaft stellt dies eine besondere Auszeichnung dar. Es gibt einen halbjährlichen Pfarrbrief, das Dialogheft, in dem immer ein Beitrag oder Hinweise auf Termine oder Informationen zum Projekt zu finden sind.



„Das ist unsere Kirche und da sind wir daheim“ – die Mittelpunkte der Pfarreien kennen und dabei die Gemeinschaft des Pfarrverbands schätzen lernen – es gibt noch viel zu entdecken!“

Anselm Kirchbichler, in der Pfarrei Namen Jesu aufgewachsen, Bewunderer des lebendigen Pfarrverbands Laim



2. Wichtige Meilensteine und Entwicklungsschritte im Projekt

2.1. Formulierung von Projektzielen (Oktober 2012)

Aus der Sicht des Pfarrverbands

Bildungsveranstaltungen, Stadtviertelerkundungen und gemeinsame kirchliche Feiern haben bis Juli 2013 dazu beigetragen,

- im Pfarrverband Laim bei allen verantwortlichen Ehrenamtlichen und Interessierten ein gegenseitiges Kennenlernen zu vertiefen.
- den spezifischen Raum und die Einrichtungen im Pfarrverband direkt aus eigener Anschauung kennenzulernen – dazu gehören die Kirchen und Zentren der vier Pfarreien ebenso wie die kirchlichen und caritativen Einrichtungen und andere wichtige Orte im Leben der Laimer Bürger.
- neue Ehrenamtliche zu gewinnen.

Aus der Sicht des Münchner Bildungswerks

Die Mitarbeit des Münchner Bildungswerks hat im Pfarrverband Laim bis Juli 2013 dazu beigetragen,

- kirchliche Erwachsenenbildung in Laim in Zusammenarbeit mit dem Pastoralteam, dem Pfarrverbandsrat und den Bildungsbeauftragten attraktiv und sichtbar zu machen und „Zaungästen“ über die Angebote einen neuen Zugang zur Kirche zu ermöglichen.
- eine kontinuierliche Zusammenarbeit und Abstimmung der kirchlichen Erwachsenenbildung im Pfarrverband und in den Einzelpfarreien zu etablieren.
- die Erfahrungen und erprobten Formate des Münchner Bildungswerks in die vom Pfarrverband verantworteten Bildungsveranstaltungen und Stadtviertelerkundungen zu übertragen.
- diese Prozesse systematisch auszuwerten und aus den Erfahrungen in Laim sinnvolle, unterstützende Vorgehensweisen des Münchner Bildungswerks bei der Bildung städtischer Pfarrverbände abzuleiten.

2.2. 2012 – Erkunden des Stadtteils und offener Meilenstein

Januar

Es gibt erste Gespräche zu einem gemeinsamen Projekt.

Februar

Besuch bei einer Gruppe im Pfarrverband, die ein möglicher Projektpartner sein könnte. Danach Bildung einer kleinen informellen Projektgruppe aus Interessierten und Neuorientierung mit Bezug zum Lebensraum Laim.

Juni/Juli

Zwei Stadtteilerkundungen unter Leitung von Norbert Winkler finden statt. Beim Gehen erfahren die Teilnehmer/-innen (TN) interessantes historisches Wissen, diskutieren Veränderungen im Stadtteil und kommen miteinander in Kontakt.

September

Im halbjährlich erscheinenden Pfarrbrief „Dialog“ wird ab Herbst 2012 regelmäßig über das Projekt berichtet.



„Für das Projekt „Laim im Dialog“ des Pfarrverbandes Laim durfte ich schon einige Stadtteilspaziergänge sowie Vorträge zur Geschichte des Stadtteils Laim durchführen. Es freut mich, dass die Veranstaltungen durchwegs sehr gut besucht sind und gerne überlege ich mir immer wieder neue Themen.“

Norbert Winkler,
Historisches
Archiv Laim



Oktober
November

Projektziele werden formuliert und angenommen.
Offener Meilenstein mit ca. 35 Teilnehmenden zu „Meine Heimat Laim“ und Ideen und Wünschen zum Projekt. Daraus wurden weitere Stadtteilerkundungen und Veranstaltungen entwickelt, teils passend zur Erwachsenenbildung, teils für pastorale Impulse.

**Januar –
Dezember**

Das Seelsorgeteam ist von der Etablierung neuer Strukturen für den Pfarrverbands sehr beschäftigt, so dass kein hauptamtlicher Ansprechpartner für das Projekt gefunden werden kann. Professionelles Projektmanagement ist in den Abläufen in Pfarrgemeinden noch nicht verankert.

2.3. 2013 – Generationenspaziergänge und erste Lichtzeit

April – Juli

Aus den Vorschlägen des Meilensteins werden drei sogenannte „Generationenspaziergänge“ an Samstag-Nachmittagen mit großer Resonanz angeboten. Unter dem Motto „Zeig mir Dein Laim!“ führt jeweils eine Generation alle Interessierten durch „ihr Laim“ (Senioren, Babyboomer und Jugendliche). Zum Abschluss gibt es immer die Möglichkeit zu einem geselligen Beisammensein. Dafür wird für die Öffentlichkeitsarbeit eine Postkarte in einem neuen Layout erstellt, das danach für alle Veranstaltungen des Projekts verwendet wird.

Juni

Gründung des Bildungsteams mit Bildungsbeauftragten und Interessierten. (Näheres unter 4.)

September

Die Stadtteilerkundungen werden weitergeführt unter dem neuen Namen „Laimer Begegnungen“ mit Führungen im Viertel und Besuchen bei interessanten Betrieben. (Näheres unter 3.1.)

Oktober

Pfarrvikar Ralph Regensburger bekommt den Auftrag zur Koordination der Erwachsenenbildung im Pfarrverband.

Dezember

Eine zweites neues gemeinsames Angebot wird entwickelt: „Lichtzeit – Offene Kirche im Advent“, Texte und Musik an vier Freitagen im Advent abwechselnd in den vier Pfarrgemeinden, jeweils mit Möglichkeit zum Kontakt im Anschluss. (Näheres unter 3.4.)



Die Elementarkompetenzen der Bildung – Denken, Wissen und Kommunizieren – sind in allen Bereichen wichtig, auch im religiösen Kontext. In einer Zeit der anscheinenden ‚Glaubensverdunstung‘ erscheint es mir wichtig, im kirchlichen Kontext Bildungsarbeit zu ermöglichen. Dabei weist ‚Bildung‘ immer auch auf das Bild zurück, das in Gen 1 eröffnet wird und uns darin Gott ähnlich werden lässt. In Zusammenarbeit mit dem Bildungswerk als verlässlicher Partner sollen Menschen in ihrem reflektierten Menschsein zu sich, zu anderen und zur Welt gefördert werden.“

**Ralph Regensburger,
Pfarrvikar und Ansprechpartner der Pfarrei Zu den Heiligen Zwölf Aposteln und Koordinator der Bildungsarbeit im Pfarrverband Laim**



2.4. 2014 – PGR-Wahlen und Kirchenräume⁴

- Februar** Durch die PGR-Wahlen ergeben sich Veränderungen im Bildungsteam. Eine Pfarrei hat keinen Vertreter mehr, was sich für gemeinsame Veranstaltungen als sehr schwierig erweist.
- Juni – November** Ein drittes gemeinsames Veranstaltungsangebot wird entwickelt: Kirchenräume⁴ – Führungen durch die vier Kirchen des Pfarrverbands“. Nach einer Auftaktveranstaltung „Was macht einen Kirchenraum zum Kirchenraum? Orte und Zeichen, Rituale und Symbole“ werden Führungen in den vier Kirchen des Pfarrverbands angeboten. (Näheres unter 3.2.)
- Dezember** Die Lichtzeit wird wieder angeboten mit dem neuem Schwerpunkt „Zeit“.

Zusammenfassend

Das Bildungsteam konsolidiert sich und vereinbart, sich 4x jährlich zu treffen. Die Abstimmung mit dem Seelsorgeteam erweist sich als außerordentlich wichtig, zur besseren Verortung der Angebote, Terminabsprache und in Konfliktfällen. Die einzelnen Bildungsbeauftragten entwickeln neben den gemeinsamen Angeboten wieder zunehmend Veranstaltungen für die einzelnen Pfarreien. Die „Laimer Begegnungen“ erfreuen sich großer Beliebtheit und finden immer mit ca. 20 – 30 Personen statt.

2.5. 2015 – Meilenstein, Evaluation und Anschlussprojekte

- Februar** Meilenstein zur Evaluation und Weiterentwicklung des Projekts: Es geht weiter, einige neue Themen kommen hinzu (z.B. Schwerpunkt des PV „Will-Kommen“, Förderung Ehrenamt-Engagement). Hohe Wertschätzung für das Projekt im Pfarrverband.
- März** Das Bildungsteam verfasst eine Broschüre zum Kreuzweg in der Kirche Namen Jesu, einem Schatz, der durch die Führung im Rahmen der Kirchenräume⁴ neu entdeckt wurde. (Näheres unter 3.3.)
- März** Die Laimer Begegnungen laufen weiter und es wird Verstärkung für das Organisationsteam gesucht – leider bisher noch ohne Erfolg.
- April** Für das Bildungsteam konnte nun auch für die vierte Pfarrgemeinde eine Engagierte gewonnen werden. Ein wichtiger Schritt, so dass immer die Interessen aller Pfarrgemeinden mit eingebracht und die Informationen weiter getragen werden können.



Am 28.11.2014 fand in St. Ulrich eine Lichtzeit mit dem Thema: „Tochter, Zion, freue dich“ statt. Dr. Hubert Brosseder referierte über diesen Liedtext und beschrieb zuerst die damaligen geschichtlichen Umstände des biblischen Textes. Umrahmt wurde der Vortrag durch die Choralbearbeitung dieses Liedes von einem Dreigesang, Flötenquartett und Orgelvariationen von L.v. Beethoven. Das Publikum war während des ganzen Vortrags sehr konzentriert und aufmerksam und hat zum Schluß mit Freude und Jubel gesungen: „Tochter, Zion, freue dich“.

**Irmgard Feuerer,
Kirchenmusikerin
St. Ulrich**



März – Juli

Die Bildungsangebote differenzieren sich aus nach den aktuellen Themen im Pfarrverband: Einführender Vortrag zur Studienreise, Glaubenskurs, Mit Kindern über den Tod sprechen, Kurs zur Zivilcourage, ... Bei der Öffentlichkeitsarbeit werden neue Layouts getestet, die stärker milieuorientiert entwickelt wurden.

Zur Evaluation der verschiedenen Werbewege wird ein Kurzfragebogen in Postkartenformat bei allen Veranstaltungen ausgeteilt.

Juli

Das Logo des Pfarrverbands wird weiterentwickelt, so dass es ein Logo für die Veranstaltungen der Erwachsenenbildung gibt.

3. Das könnte für andere auch interessant sein

3.1. Laimer Begegnungen

Die vier Pfarrgemeinden umfassen einen großen Teil der Fläche des Stadtteils Laim mit seiner interessanten Geschichte (z.B. der Eisenbahnersiedlung). Zudem haben die Laimer Bürger eine hohe Identifikation mit ihrem Stadtteil. So lag eine Orientierung am Lebensraum nahe und eine der ersten Aktionen zu Beginn des Projekts war, die gemeinsame Erkundung des Stadtteils mit kompetenter Führung von Norbert Winkler mit Wissen zu Geschichte und Entwicklung des Stadtteils. Hier bestand die Möglichkeit persönliche Interessen und Engagement für Pfarrei zu verbinden. Beim Gehen kommt man immer wieder mit anderen Menschen ins Gespräch und das fördert den Kontakt untereinander. In den ersten eineinhalb Jahren testeten wir mehrere Formate. Seit Herbst 2013 gibt es nun die regelmäßige Veranstaltungsreihe unter dem Titel „Laimer Begegnungen“, denen folgendes Konzept zugrunde liegt:

- Es werden drei Veranstaltungen im Semester – an Freitagen oder Samstagen – angeboten, so dass möglichst viele Generationen teilnehmen können. Fester Bestandteil sind Stadtteilführungen mit unterschiedlichen Schwerpunkten, z.B. Laim Nord oder die sog. Kurparksiedlung.
- Interessante (Handwerks-)Betriebe oder Einrichtungen werden besucht, die ihren Standort in Laim haben, z.B. die letzte Fassmacherei Münchens, der ADAC oder das Meinungsforschungsinstitut Infratest. Durch den Besuch von Handwerksbetrieben, architektonisch interessanten Einrichtungen und Orten, die sonst nicht zugänglich sind, spricht diese Reihe verhältnismäßig viele Männer an, die sonst bei Bildungsangeboten deutlich in der Unterzahl sind.
- Auch soziale Einrichtungen und andere Konfessionen werden ins Programm aufgenommen. Beim Besuch der neuapostolischen Kirche ergab sich eine neue Zusammenarbeit mit dieser Gemeinde.
- Bei den Führungen ist man miteinander unterwegs und es bilden sich immer wieder neue Grüppchen, die miteinander ins Gespräch kommen, so dass der Titel „Laimer Begegnungen“ wohl gewählt ist.
- Derzeit werden die Angebote hauptsächlich von einer Person organisiert. Ziel wäre es hier, ein kleines Team aufzubauen, das sich in der Verantwortung abwechseln kann.



Das durchwegs große Interesse der Teilnehmer in allen Altersgruppen an sehr unterschiedlichen Themen hat uns gezeigt, dass nicht nur Informationen, sondern auch das persönliche Kennenlernen und das Gespräch eine hohe Bedeutung besitzt. Am besten gefallen hat mir, dass es gelungen ist, neue Leute anzusprechen.

Monika Kluy,
Bildungsbeauftragte Pfarr-
gemeinde zu den Heiligen
Zwölf Aposteln



- Im zentralen Programm des Münchner Bildungswerks gibt es seit vielen Jahren ein Angebot, das „München neu erleben“ heißt und in dem Streifzüge durch die ganze Stadt angeboten werden. Hier gehört zum Konzept der sechs Treffen in jedem Semester je eine soziale und eine religiöse Einrichtung (von den Altkatholiken bis zu den Buddhisten...) und eine Betriebsbesichtigung. Es gibt eine feste Kursleitung. Mit den „Laimer Begegnungen“ ist es geglückt, ein Angebot aus dem zentralen Programm auf einen Pfarrverband zu adaptieren.



„Die rege Teilnahme an der Kirchenführung in Namen Jesu hat mich sehr gefreut. Besonders der außergewöhnliche Kreuzweg und das Altarbild regten zu Nachfragen und Gesprächen an.“

Dr. med. Reinhilde Lohmöller, ehem. Bildungsbeauftragte der Pfarrei Namen Jesu

3.2. Kirchenräume⁴ (sprich: Kirchenräume hoch vier)

Die Kirchenbauten vor Ort sind für nicht wenige Menschen das Identifikationsobjekt mit Kirche vor Ort, der konkreten Gemeinde. Vielfach ist der Kirchenraum auch Heimat für Menschen, die diesen regelmäßig oder auch punktuell betreten. Führt man sich vor Augen, wie viele Menschen in einem solchen Raum gebetet, gedankt, gehofft und/oder geweint haben – mag man rudimentär erahnen, wie viel »Leben« in diesem Raum steckt: Glück, Freude, Trauer, Angst, Erfolg und Scheitern, Leben und Tod.

Die Positionierung der eigenen Empfindungen für die künstlerische Ausgestaltung einer Kirche mag sicherlich im Subjektiven bleiben, nicht aber der gemeinschaftsstiftende Charakter eines solchen Baus für all jene, die in Gemeinschaft jedwede Form von Gottesdienst feiern. Manchmal erschließt sich ein Kirchenraum nicht sofort, weil die geistigen Mütter und Väter dieser Räume bewusst Schwerpunkte gesetzt haben, und es braucht manches Mal Brückenbauer, um in den Geist und die Aussagekraft einer Kirche eintauchen zu können.

Der Pfarrverband Laim hat vier ganz unterschiedliche Kirchenräume. Zwei Kirchen zeichnen sich durch eine nachkonziliare Communio-Gestaltung aus. Zwei dagegen sind in einer klaren Wegestruktur gebaut.

Jeder Kirchenbau ist Ausdruck und sichtbares Zeichen der jeweiligen Pfarrei, die von außen wahrgenommen werden kann. Um einen Einblick in Kultur und Spiritualität der Kirchenräume und darüber hinaus der Pfarreien zu bekommen, legte der Pfarrverband Laim eine Reihe unter dem Titel „Kirchenräume⁴“ (sprich: Kirchenräume hoch vier) auf. Diese Reihe ist eine Teilveranstaltung des Gesamtprojekts „Laim im Dialog“, welches im Bereich der Bildungsarbeit im Pfarrverband Laim läuft. Dabei ging es – wie oben implizit angeschnitten – nicht darum, kunsthistorisch an die Bauten und Ausgestaltung heranzugehen, sondern theologisch/spirituell und anthropologisch. Es ging vermehrt darum, welche theologischen Aussagen hinter den Räumen und Raumgestaltungen stehen (können) und wie dieser Raum auch die Gemeinde(n) prägt.

Die Zahl vier im Titel dieser Veranstaltung nimmt augenscheinlich die vier Pfarrkirchen auf. Aber sie weist auch auf das pädagogische Konzept hin, das in vier Hauptpunkten zu definieren ist: Sehen, Hören, Erfahren, Austausch/Dialog.



- 1. Sehen:** Die bewusste Wahrnehmung des Baus und einzelner Details.
- 2. Hören:** Das bewusste Hören der Geschichte des Kirchenbaus und die Zeugnisse der Führenden, aber auch die klanglichen Möglichkeiten, z.B. der Orgel.
- 3. Erfahren:** Als Conclusio von Sehen und Hören gilt der Transfer, den jeder für sich leisten kann und sollte. Erfahrung findet nicht statisch statt, sondern in der Bewegung zum Kirchenraum hin und in diesem. Menschen bewegen sich innerlich und äußerlich.
- 4. Austausch/Dialog:** Die Führungen waren keine „Vorlesungen“, sie sollten offen sein, zum Gespräch und zur Diskussion einladen.



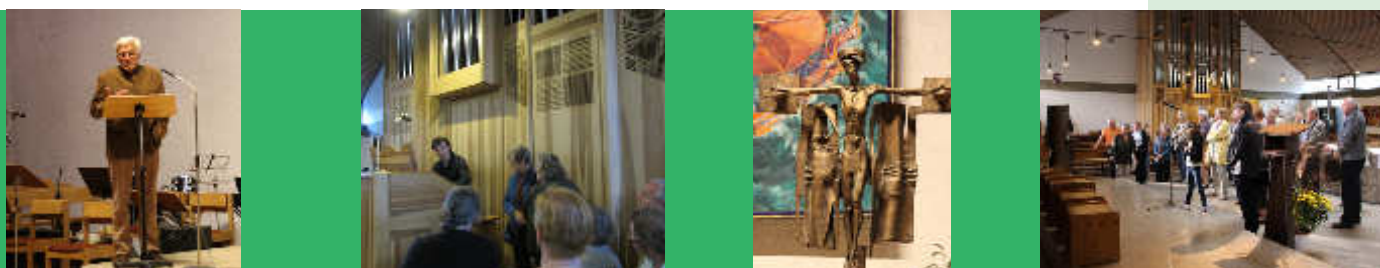
„Die Zusammenarbeit zwischen dem Pfarrverband Laim und dem Münchner Bildungswerk zeigt beispielhaft wie produktiv die gemeinsamen Anstrengungen für eine innovative Erwachsenenbildung vor Ort sein kann. Das Münchner Bildungswerk steht für diese und ähnliche Kooperationen auch mit anderen Pfarrgemeinden jederzeit gerne zur Verfügung.“

**Dr. Mark Achilles M.A.,
Geschäftsführer Münchner
Bildungswerk**

An insgesamt fünf Samstag-Nachmittagen wurden die Gemeinden eingeladen. Auftaktveranstaltung war ein Vortrag, der sich anhand der Weiheliturgie einer Kirche orientierte und all jene Teile einer Kirche betrachtete, die „eine Kirche zur Kirche macht“. Dieser Vortrag hat über die Grenzen des Pfarrverbandes Interesse geweckt. An verschiedenen Samstagen wurden nacheinander alle Kirchen des Pfarrverbandes besichtigt. Die vier Kirchen wurden ihrem Alter nach besichtigt: „St. Ulrich“, „Namen Jesu“, „Zu den Heiligen Zwölf Aposteln“ und „St. Philippus“.

Ziel dieser Veranstaltungsreihe war es, die Kirchbauten im Pfarrverband zu erkunden und so über die eigene Pfarreigrenzen hinauszublicken, den Horizont zu erweitern. Außer der Auftaktveranstaltung wurden alle „Führungen“ durch theologische Laien durchgeführt. Dabei ergaben sich wie von selbst unterschiedliche Zugänge und Sichtweisen, Ausdruck und Stilmittel im Erleben: Ein gutes Zeugnis der hier lebenden, glaubenden und betenden Menschen und ein Ausschnitt der Pfarrei selbst. Mancher Schatz konnte neu gehoben und ins Bewusstsein gerückt werden: In einer Kirche schloss sich an diese Erkundung ein Projekt an, wo Teile des Bildprogramms der Kirche meditiert und als Broschüre herausgegeben wurde. Es liegt also auch in vermeintlich geschlossenen Reihen ein Potential für Nachfolge-Projekte.

Die Reihe „Kirchenräume⁴“ kann als ein Erfolgsformat im Pfarrverband Laim gezählt werden. Grenzen im eigenen Pfarrei-Denken wurde kleinschrittig aufgebrochen. Ein Pfarrverband ist nun mal mehr als die Summe seiner Einzelpfarreien, es ist ein Lebens- und Glaubensort, mit neuen Möglichkeiten, unterschiedlichen Prägungen und doch eins: Glaubensgemeinschaft.



3.3. Anschlussprojekt:

Broschüre zum Kreuzweg in der Kirche „Namen Jesu“

Im Zuge der Reihe „Kirchenräume“⁴ wurden so manche „Schätze“ der verschiedenen Kirchen betrachtet und so wieder neu in den Blick genommen und ins Bewusstsein der Teilnehmenden geholt. Die Kirche „Namen Jesu“ ist ein moderner, schlichter Kirchenraum. Eine seiner großen Besonderheiten ist die textilbildliche Ausgestaltung. Unter dem gesamten Bildprogramm dieser Kirche beeindruckt der Kreuzweg in besonderer Weise. Dieser Kreuzweg hat nicht – wie landläufig üblich – 14 Stationen, er beinhaltet die 10 rein biblischen Stationen:

„Getsemani“, „Verrat durch Judas“, „Verleugnung“, „Ecce homo – Seht welch ein Mensch!“, „Verurteilung“, „Simon von Zyrene“, „Weinende Frauen“, „Kreuzigung“, „Grablegung“ und „Auferstehung“. Diese zehn Stationen sind leicht gruppiert in vier Einheiten aufgeteilt und befinden sich nebeneinander an einer Außenwand, gegenüber dem Altarbereich. Diese könnten unter folgenden Überschriften subsumiert werden:

1. Prolog: Gebet am Ölberg (Bild/Station 1)
2. Verrat/Auslieferung (Bilder/Stationen 2-5)
3. Leiden und Tod (Bilder/Stationen 6-9)
4. Zusage: Auferstehung (Bild/Station 10)

Die Teilnehmenden faszinierte während der Führung die Aussagekraft des Kreuzweges durch Farb- und Formensprache der künstlerischen Ausgestaltung. Auch die konzentrierte Aussagedichte der rein biblischen Stationen und der Rahmendarstellung von „Gebet am Ölberg“ und „Auferstehung“ beeindruckten.

Im Anschluss an diese Führung entstand das Projekt, diesen Kreuzweg durch Mitglieder des Bildungsteams und durch die Seelsorgerin vor Ort zu meditieren. Diese Meditationen und Gedanken wurden in einer kleinen Broschüre zusammengefasst und offiziell herausgegeben.

Dieser Kreuzweg ist so durch eine kleine Gruppe neu ins Bewusstsein der Gemeinde vor Ort gekommen, die diesen Kreuzweg täglich vor Augen hat. Auch das Seelsorgeteam wird sich weiter mit dieser Publikation beschäftigen. Aus den Meditationen dieser Kreuzweg-Veröffentlichung soll ein liturgischer Kreuzweg erstellt werden, der in der Fastenzeit als Kreuzwegandacht gefeiert werden kann.

Dieses Projekt entwickelte sich organisch aus einem anderen Projekt heraus und wurde binnen sehr kurzer Zeit (von Projektstart bis zur Herausgabe des Heftes vergingen nur 5 Wochen) erfolgreich zu Ende geführt. Darüber hinaus war dieses Projekt eine gute Möglichkeit, die Sichtweisen von nicht studierten Theologen zur Sprache zu bringen und wertzuschätzen.



„Ich erlebe eine sehr kreative Arbeit des Bildungsteams in unserem Pfarrverband. Die Idee, von Gemeindemitgliedern Meditationen zum Kreuzweg in der Kirche „Namen Jesu“ schreiben zu lassen und als Heft herauszugeben, fand ich klasse.“

Bernhard Bienlein,
Pfarrvikar und Ansprechpartner der Pfarrei St. Philippus



3.4. Lichtzeit

Seit 2013 gibt es dieses spirituelles Angebot in der Adventszeit: Jeweils am Freitagabend gibt es abwechselnd in den vier Kirchen ab 19 Uhr für etwa eine Stunde Texte und Musik und im Anschluss die Möglichkeit zur Begegnung, vorbereitet jeweils von Engagierten dieser Gemeinde. In jedem Jahr wird der inhaltliche Akzent innerhalb der Lichtzeit verschoben: **L**ichtzeit (2013), Licht**z**eit (2014) und **L**ichtzeit (2015).

Die Idee zu diesem Angebot kam aus der Pfarrei Namen Jesu, in der es ein Angebot „Offene Kirche im Advent“ gab. Da diese Kirche wegen Vandalismus häufig geschlossen sein musste, begannen Mitglieder sich im Advent zu einem meditativen Angebot mit Musik und Texten unter diesem Titel zu treffen. Nach einigen Jahren war es allerdings nicht mehr gut besucht. Im Bildungsteam entstand die Idee, dieses Angebot im Projekt „Laim im Dialog“ auf den Pfarrverband zu übertragen und dafür weiter zu entwickeln.

→ Folgende Punkte wurden vereinbart:

- Die Veranstaltung findet abwechselnd einmal in jeder Kirche statt.
- Die inhaltliche Gestaltung ist offen mit Musik und Texten.
- Es gibt immer die Möglichkeit der Begegnung bei einem Ausklang im Pfarrheim mit Tee und Gebäck.

Die inhaltliche Gestaltung wurde jeweils von Engagierten in den Gemeinden übernommen. Ein Format aus dem zentralen Programm des MBW „Das geistliche Lied gesungen und gedeutet“ wurde auf den Pfarrverband übertragen und bereits zweimal im Rahmen der Lichtzeit durchgeführt. Dabei wird ein Adventslied vorgetragen, in seiner Entstehungsgeschichte erklärt und inhaltlich gedeutet und zum Abschluss gemeinsam gesungen, evtl. ergänzt durch ein Stück auf der Orgel oder einer Musikgruppe. Hier geht ein herzlicher Dank an Dr. Hubert Brosseder für seine Unterstützung und Deutung in den Jahren 2013 und 2014. Kirchenmusiker dürfen für die musikalische Gestaltung angefragt werden und sind oft sehr engagiert dabei.

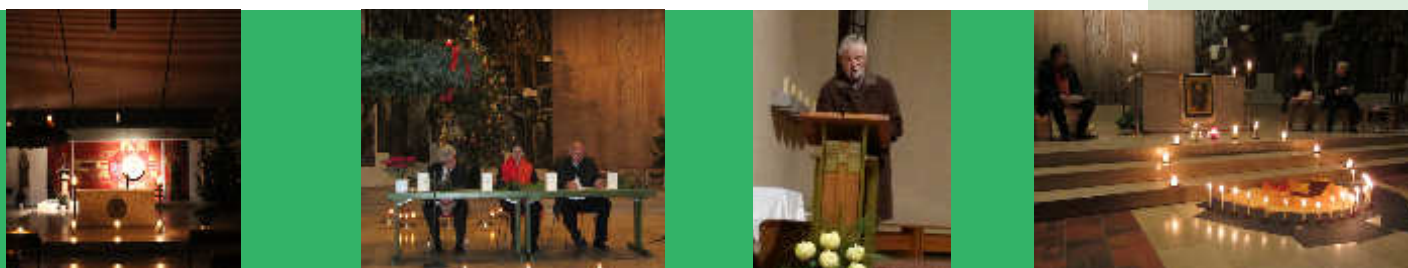
Hier zeigten sich auch einige Stolpersteine:

- Das Selbstvertrauen zur Gestaltung eines eher spirituellen Angebotes braucht manchmal Ermutigung.
- Es entstehen leicht Schwierigkeiten, wenn ein Angebot abwechselnd in allen vier Gemeinden stattfinden soll, aber es nicht überall eine/-n Bildungsbeauftragte/-n gibt. Hier war es manchmal mühsam, Engagierte zu finden.
- Die Angebote der Lichtzeit wurden manchmal konkurrierend zu Traditionen der einzelnen Gemeinden im Advent erlebt: „Das brauchen wir nicht, wir haben ja immer unsere Adventsfeier...“



„Besonders gut gefallen hat mir nach der Lichtzeit in St. Philippus das unkomplizierte Miteinander an Stehtischen an der Seite in der Kirche. Bei Tee und Plätzchen kam man intensive Gespräche und dabei war es schön für mich, langjährige Bildungsbeauftragte wieder zu treffen.“

Dr. theol. Hubert Brosseder, ehemaliger Geschäftsführer des Münchner Bildungswerks



4. Neue Struktur: Das Bildungsteam

Neue Voraussetzungen in der Pfarrestruktur erfordern auch eine Umgestaltung bisheriger und durchaus bewährter Einrichtungen. Ein fester Bestandteil der Rätearbeit in der Pfarreilandschaft ist der/die Bildungsbeauftragte einer Pfarrei, meist als Mitglied im Pfarrgemeinderat. Damit ist die Erwachsenenbildung integraler Bestandteil der Arbeit in der Pfarrei. Bei der Gründung eines so großen Pfarrverbands gibt es oft Ängste, Vertrautes zu verlieren und nicht selten beenden oder reduzieren Ehrenamtliche ihr Engagement.

Nach einiger Zeit im Projekt schien es an der Zeit, die Zusammenarbeit der verschiedenen Interessierten an der Bildungsarbeit zu verstärken und ein Bildungsteam zu gründen. Ziele sind z.B. eine kontinuierliche Kommunikation und Abstimmung der einzelnen Veranstaltungen zu ermöglichen und Doppelungen oder Terminkollisionen zu vermeiden. Allerdings sollte in die bestehende Struktur der Bildungsarbeit der einzelnen Pfarreien so wenig wie möglich eingegriffen werden. Eine solche Zusammenarbeit war Neuland und es erfordert eine professionelle Begleitung, um geeignete Arbeitsformen und Absprachen zu finden.

Mittlerweile ist das Bildungsteam wie folgt zusammengesetzt: Die Bildungsbeauftragten der vier Pfarrgemeinden (je 1 – 2 Personen), weitere Interessierte (z.B. Norbert Winkler, der häufig Stadtteilführungen übernimmt) und die beiden Hauptamtlichen, ein Mitglied des Seelsorgeteams und eine Pädagogische Mitarbeiterin des MBW.

Folgende Arbeitsweise hart sich bewährt:

- Das Team trifft sich vier Mal im Jahr. Es werden Protokolle erstellt.
- Hier werden gemeinsame Veranstaltungen und Angebote der einzelnen Gemeinden geplant. Prinzipiell gilt, dass alle Angebote offen für alle sind.
- Ralph Regensburger sorgt für die Koordination ins Seelsorgeteam und gibt Fragen von dort ins Team. Diese Verbindung ist überaus wichtig und in der Realität der Pfarrgemeinden leider bisher eine Ausnahme. So wird die Erwachsenenbildung anders wahrgenommen und es zeigten sich deutlich mehr Schnittstellen als zu Beginn gedacht. In beiden Teams wurde darüber nachgedacht, was eigentlich alles zur Erwachsenenbildung gehört.
- Für die finanzielle Seite wurde ad experimentum ein sog. Verfügungskonto eingerichtet. Grundsätzlich müssen die Bildungsveranstaltungen kostendeckend kalkuliert werden.

Das gemeinsame Entwickeln von Angeboten entlastet Ehrenamtliche, da sie nicht mehr nur als Einzelkämpfer unterwegs sind, sondern bereits in der Planung Rückmeldungen zu ihren Ideen bekommen und Absprachen zu Terminen möglich sind. Das gemeinsame Erstellen der Broschüre zum Kreuzweg in Namen Jesu förderte das Gruppenbewusstsein. Im Dialogheft 2/2015 wird das Team als eine der aktiven Gruppierungen im Pfarrverband vorgestellt.

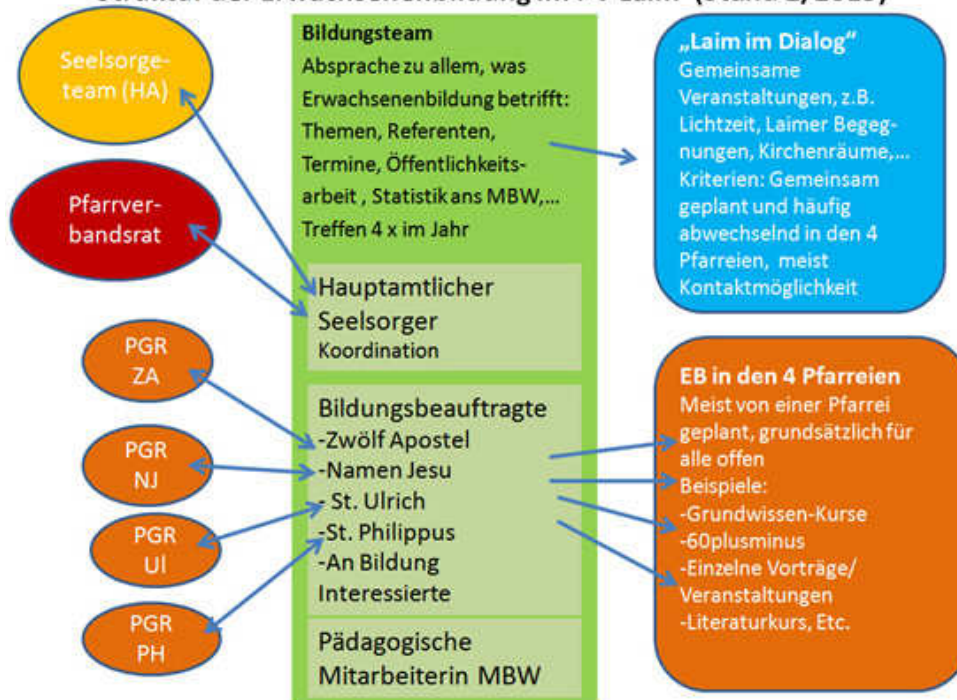


„Das Bildungsteam im Pfarrverband hat in nur kurzer Zeit Beachtliches geleistet. Es gibt Veranstaltungen wie „Lichtzeit“ im Advent, die Woche für Woche jeweils in einer anderen der vier Pfarreien stattfinden und so für den Pfarrverband etwas Verbindendes schaffen und zu einem Gefühl des „Wir“ beitragen.“

**Diakon Christian Spahn,
Ansprechpartner der
Pfarrei St. Ulrich**



Struktur der Erwachsenenbildung im PV Laim (Stand 2/2015)



„Für mich als Nicht-Laimerin ist es immer wieder spannend, den Stadtteil unter verschiedenen Perspektiven zu erkunden, mit den Teilnehmer/-innen ins Gespräch zu kommen und Einblick in Firmen und Gebäude zu bekommen, die man vom Vorbeifahren oder vom Hören kennt.“

**Karin Wimmer-Billeter,
Pädagogische Mitarbeiterin
Münchner Bildungswerk**

5. Das brauchte es an hauptamtlicher Begleitung

5.1. Arbeitsschwerpunkte der Pädagogischen Mitarbeiterin des Münchner Bildungswerks

- Kontaktpflege und Präsenz bei Veranstaltungen, Nachfragen und Nachhaken
- Treffen des Bildungsteams: Gemeinsame Vorbereitung, abwechselnde Moderation und Erstellen von Protokollen zu Treffen und Absprachen
- Planung und Moderationen von Meilensteintreffen, etc.
- Übertragung zentraler Formate auf Bedürfnisse des Pfarrverband („München neu erleben“ und „Laimer Begegnungen“, „Geistliches Lied gesungen und gedeutet“ wurde ein Teil der Lichtzeit)
- Kontakt ins Team des MBWs – Weitergeben von Sichtweisen und Bedarfen der Pfarrverbände; Initiative zur Förderung des Cls durch Finanzierung einer Postkarte durch das MBW. Dieses Layout wird für Handzettel etc. innerhalb des Projekts verwendet.

5.2. Arbeitsschwerpunkte des Mitglieds des Seelsorgeteams

- Anbindung als Seelsorgeteam: Einbringen von Themen aus dem Bildungsteam, Klärung von Fragen (z.B. Dürfen Kirchenmusiker für die Lichtzeit angefragt werden?) und Rückmeldung (z.B. bei Konflikten)
- Absprachen bei Schnittstellen zu anderen Arbeitsgebieten im Pfarrverband (Es gibt viel mehr Erwachsenenbildung als angenommen...)
- Ansprechpartner vor Ort: Wissen um aktuelles Geschehen und Planungen im Pfarrverband
- Treffen des Bildungsteams: Gemeinsame Vorbereitung, abwechselnde Moderation und Koordination z.B. bei Terminkollisionen, Öffentlichkeitsarbeit
- Besonderer Blick auf theologische und spirituelle Themen



6. Lessons Learned – aus den Erfahrungen lernen

- Das Projekt dauerte viel länger als ursprünglich gedacht, erst nach etwa einem Jahr kam es richtig in Schwung. Die Komplexität eines so großen Pfarrverbands ist nicht zu unterschätzen, z.B. in der Terminabsprache oder auch in der Kommunikation.
- Ohne engagierte Bildungsbeauftragte und ihre Vernetzung vor Ort wäre ein solches Projekt unmöglich.
- „Meins – Deins – Unseres“ ist immer wieder ein wichtiges Thema: Analog zu Gruppenphasen gibt es Phasen in der Entwicklung eines Pfarrverbands auf vielen Ebenen, z.B. im (Selbst-)Bewusstsein der Pfarreien, bei den Ehrenamtlichen, etc. Das hat eine erhebliche Dynamik auf das momentan Mögliche. Das Projekt zeigt: Hohe Teilnehmerzahlen sind auch im städtischen Bereich möglich! Insgesamt wurden im Zeitraum 2012 bis Juli 2015 35 Bildungsveranstaltungen durchgeführt, bis auf wenige Ausnahmen alle mit mehr als 20 Teilnehmenden.
- Trotz des Vorteils moderner Medien ist die Präsenz und Kontaktpflege vor Ort unverzichtbar, nicht zuletzt um das freiwillige Engagement zu fördern. Dazu braucht es hauptamtliche personelle Ressource.

7. Ausblick und Dank

Im Februar 2015 gab es einen Meilenstein zur Auswertung des bisherigen Projekts und alle Beteiligten wünschten die Fortsetzung des Projekts. In den vergangenen Jahren wurden Strukturen und Veranstaltungsformate geschaffen, die die weitere Entwicklung gut unterstützen und jeweils mit neuen Inhalten aktualisiert werden können.

- Das Logo des Pfarrverbands wurde im Sommer 2015 für die Erwachsenenbildung weiter entwickelt und wird fortan in der Öffentlichkeitsarbeit genutzt.
- Flyer und Werbemittel werden professionalisiert und stärker milieuorientiert eingesetzt.
- Werbewege werden durch eine einfache Evaluation bei allen Veranstaltungen der Erwachsenenbildung überprüft, so dass die Wirksamkeit der verschiedenen Formen der Öffentlichkeitsarbeit überprüft und optimiert wird. Z.B. wird der Bekanntmachung im Gottesdienst oft eine hohe Bedeutung zugewiesen. In den Rückmeldungen der Teilnehmer/-innen, wodurch sie auf eine Veranstaltung aufmerksam wurden, wurde dies bisher kein einziges Mal genannt.
- Zur Zielsetzung 2012 gehört auch die Gewinnung von neuen Engagierten – dies wurde nur in geringem Umfang erreicht und es gäbe sicher noch Menschen, die man gewinnen könnte. Dies könnte und sollte auf verschiedenen Ebenen weiter verfolgt werden, z.B. durch einen Studientag.
- Der Pfarrverband Laim plant ein Mehrgenerationenhaus, das „Elmar-Gruber-Haus der Begegnung“ mit Kita und Begegnungsmöglichkeiten für alle Generationen. Hier wird die Erwachsenenbildung als wichtiger Partner mit dabei sein.



„In unserem Pfarrverband Laim haben viele Haupt- und Ehrenamtliche eine Fülle von tollen Ideen, Aktivitäten und Angeboten für Jung und Alt. Damit die Menschen aber auch davon erfahren, ist Öffentlichkeitsarbeit ein wichtiger Teil des Engagements. Ein ganz starker Kooperationspartner ist für uns dabei das Münchner Bildungswerk. Es öffnet uns viele Türen nach draußen.“

**Ulrike Koller,
Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit im Pfarrverband Laim**



Ein wirklich ganz herzliches **Dankeschön** soll am Schluss dieses Projektberichts an die viele Unterstützerinnen und Unterstützer gehen, ohne die das Projekt nie hätte gelingen können.

- An alle aktiven oder früheren Bildungsbeauftragten, für ihre Kreativität, ihr Durchhaltevermögen und ihr großes Engagement.
- An das Seelsorgeteam und das Team des Münchner Bildungswerks für die kontinuierliche Unterstützung.
- An alle, die durch Fotografieren Bilder haben entstehen lassen, die oft mehr motivieren oder berichten als lange Berichte.
- An Ulrike Koller, die durch professionelle und aktuelle Öffentlichkeitsarbeit dafür gesorgt hat, dass die gut geplanten Veranstaltungen auch bekannt gemacht wurden.
- An Norbert Winkler, der bei zahlreichen Führungen sein Wissen mit uns geteilt hat und sich immer wieder neue Themen ausdenkt.
- An die Katholische Erwachsenenbildung der Erzdiözese München und Freising für die finanzielle Unterstützung im Jahr 2012 und für die Evaluation.

Wenn Sie interessiert sind, wie sich das Projekt weiter entwickelt:

- Die Homepage des Pfarrverbands Laim (www.pfarrverband-laim.de) beinhaltet immer aktuelle Informationen und das Dialogheft (Pfarrbrief) zum Herunterladen.
- In den Jahresberichten des Münchner Bildungswerks finden Sie Artikel zum aktuellen Stand des Projekts.

Wir freuen uns über Rückfragen!
München, den 28.10.2015

Karin Wimmer-Billeter
kwimmer-billeter@muechner-bildungswerk.de

Ralph Regensburger
rregensburger@ebmuc.de

Bildnachweis:

Manfred Kluy
Ulrike Koller
Ralph Regensburger
Karin Wimmer-Billeter

